

Der etwas andere Zeitzeuge

Ein Besuch bei dem Pobershauer Schnitzer Gottfried Reichel

Angelockt durch einen Prospekt auf dem eine Holzfigur zu sehen war, die wir von einem Foto aus dem Warschauer Ghetto kannten, beschlossen wir der Ausstellung in der Galerie "Die Hütte" einen Besuch abzustatten. Es war keine herkömmliche Schnitzausstellung im Erzgebirgstil. Die über 300 Figuren erzählen Geschichten der Bibel, die bis heute in ihrer Bedeutung für unser menschliches Miteinander gültig sind, so die Auskunft von Gottfried Reichel. Abel und Kain - der erste Brudermord, der Tanz um das goldene Kalb, die Geburt Jesus, seine Kreuzigung und vieles mehr.



Aber auch ein zweites Thema hat den Schnitzer viele Jahrzehnte beschäftigt: Der Holocaust. Warum ein etwas anderer Zeitzeuge? Gottfried Reichel ist durch ein sehr bewegtes Leben gegangen. In einer christlichen Familie aufgewachsen, der Vater schon vor 1933 in der NSDAP – führte auch sein Weg in die deutsche Wehrmacht und dann sogar freiwillig in die Waffen-SS als Funker in die Division "Totenkopf". In englischer Kriegsgefangenschaft konnte Gottfried Reichel begreifen was Deutschland Europa angetan hatte und was der Holocaust für das jüdische Volk bedeutete. 1947 aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, wurde er Neulehrer, doch den neuen Organen war er sehr schnell suspekt. Freiwilliger SS-Mann, Kirchenmitglied, englische Kriegsgefangenschaft, aus dieser Zeit noch Freunde und Kontakte in England. Nach vier Monaten wurde er entlassen. Jetzt begann Gottfried Reichel wieder zu schnitzen, später wurde er Buchhalter und war aktiv im Verein Christlicher Junger Männer.

Nun endlich wird sein Lebenswerk in der "Hütte" in Pobershau gezeigt. Mehrere Wanderausstellungen sind in Deutschland unterwegs. Nach einer kurzen Einführung haben wir uns sehr gründlich in der Ausstellung umgesehen. Die Vorlagen für die Figuren aus dem Warschauer Ghetto hatte Gottfried Reichel einem Fotoband entnommen. Eindrucksvoll für uns war die Darstellung des jüdischen Leidensweges. Von der Babylonischen Gefangenschaft bis zum Holocaust werden die Ereignisse auf Schrifftafeln dargestellt. An der Spitze die Figur des kleinen Jungen mit erhobenen Händen aus dem Warschauer Ghetto.



Aber "Die Hütte" birgt noch einen weiteren Schatz. Im Keller befindet sich eine umfangreiche Bibliothek zu vielen interessanten Themen. Am liebsten hätten wir mindestens die Hälfte der Bücher sofort mitgenommen. In einem längeren Gespräch erläuterte uns Gottfried Reichel seinen Leidensweg und wir tauschten unsere Erfahrungen aus. Als Dankeschön überreichten wir ihm unseren Reisebericht von der Gedenkstättenfahrt nach Polen und verabschiedeten einen neuen Freund.

Wir können jeder Schulklasse, jedem Jugendverein und jedem interessierten Menschen ein Besuch in "Die Hütte" von Gottfried Reichel empfehlen.



